Jahresbericht 2015/2016

HANS-BREDOW-INSTITUT
für Medienforschung an der Universität Hamburg

Impressum

Hans-Bredow-Institut

für Medienforschung an der Universität Hamburg
Rothenbaumchaussee 36
20148 Hamburg

Tel.: (+49 40) 450 217-0
450 217-12 Verlag
450 217-22 Bibliothek
450 217-41 Redaktion
Fax: (+49 40) 450 217-77

E-Mail: info@hans-bredow-institut.de
Internet: www.hans-bredow-institut.de

Direktorium: Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Prof. Dr. Wolfgang Schulz (Vorsitz)

Konto: HSH Nordbank AG 0173 922 000 (BLZ 210 500 00),
IBAN DE82 2105 0000 01739220 00, SWIFT-Code: HSHNDEHHXXX
Finanzamt Hamburg-Nord – Steuernummer 17/408/01380
VAT DE 118 71 7458 – EORI-Nummer DE281074146553443

Konzept, Beratung und Layout: brandUniversity!
Druck: SAFNER Druck und Verlags GmbH
Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt: Hans-Bredow-Institut (David Ausserhofer und Mascha Brichta)

August 2016

Prof. Dr. Uwe Hasebrink,
Prof. Dr. Wolfgang Schulz

Dipl.-Kffr. Kristina Hein

Vorwort

Der Wandel der Medienumgebungen geht mit Transformationen in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft einher. Die Erforschung dieser Prozesse wird damit sowohl wissenschaftlich als auch mit Blick auf die praktischen Folgen immer bedeutsamer, bspw. für die gesellschaftliche Meinungsbildung. Das Hans-Bredow-Institut hat seine Forschung konsequent auf Programme umgestellt, in denen zentrale Aspekte dieses Wandels erforscht werden. Es geht zum einen darum, wie die Gesellschaft sich unter diesen Bedingungen informiert, und zum anderen um die entstehenden Regelungsstrukturen. Daneben werden Impulse aus der Praxis aufgenommen und in Transferforschungsprojekten umgesetzt. Dieser Jahresbericht verschafft einen Eindruck, auf welche Weise und in welchen Bereichen das Institut im letzten Forschungsjahr Fragen des Medienwandels erforscht hat.

Mit der Arbeitsform der Forschungsprogramme, die aus selbst gesetzten Fragestellungen entwickelt werden, bereitet sich das Institut auf die Anforderungen vor, die die Leibniz-Gemeinschaft an Mitgliedsinstitute stellt. Dank der Unterstützung der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung der Stadt Hamburg kann ein entsprechender Antrag bei der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern im September 2016 gestellt werden. Im Erfolgsfall wird das Institut ab 2019 als Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft seine Arbeit auf noch stabilerer institutioneller Basis fortsetzen können. Auch die Besetzung der neuen Position der Geschäftsführung durch Kristina Hein dient der Vorbereitung auf einen Beitritt zur Leibniz-Gemeinschaft.

Dass das Institut diesen Weg beschreiten kann, ist der nachhaltigen Unterstützung durch die Zuwendungsgeber zu verdanken. Besonders hervorzuheben ist dabei die Entscheidung der Stadt Hamburg, die finanziellen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich das Institut mit Blick auf eine Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft weiterentwickeln kann. Entsprechend hat das Institut im letzten Forschungsjahr sein Forschungsprofil geschärft und die Personalstruktur gestärkt.

Inhaltsverzeichnis

03 Das Hans-Bredow-Institut - Medienforschung seit 1950

04 Nationale und internationale Forschungskooperationen

07 Profilbildung durch Forschungsprogramme

08 Forschungsprogramm 1: Transformation öffentlicher Kommunikation: Journalistische und intermediäre Funktionen im Prozess der Meinungsbildung

12 Forschungsprogramm 2: Regelungsstrukturen und Regelbildung in digitalen Kommunikationsräumen

14 Forschungsprogramm 3: Wissen für die Mediengesellschaft

17 Petra Kammerevert: Wo Konvergenz auf Kompetenz trifft

18 Nachwuchsförderung

20 Praxiskooperationen und Transfer

22 Organe und wissenschaftlicher Beirat

23 Finanzierung

24 Übersicht über die Forschungsprojekte 2015/2016

Hans Bredow (1879 - 1959)

Das Hans-Bredow-Institut – Medienforschung seit 1950

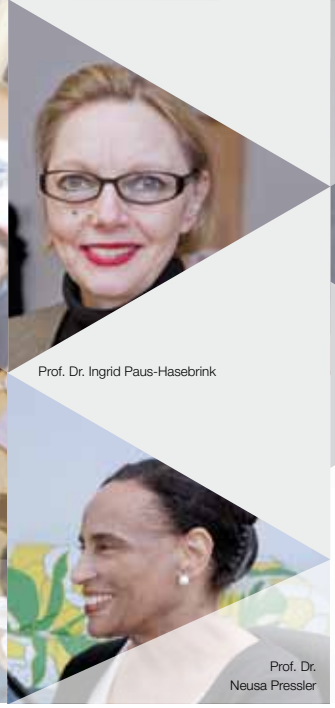
Dem Hans-Bredow-Institut geht es in seiner Forschung um medienvermittelte öffentliche Kommunikation, unabhängig davon, auf welchen technischen Plattformen die Kommunikation stattfindet. Mit der Problemorientierung der Forschung geht dabei ein besonderes Interesse an den jeweils „neuen“ Medien einher, zu deren Verständnis und Gestaltung das Institut beitragen will.

Dieser Gegenstandsbereich erfordert interdisziplinäre Forschung. Die fachlichen Hintergründe der Forscherinnen und Forscher am Institut sind entsprechend vielfältig; die Organisationsstruktur des Instituts umfasst eine kommunikationswissenschaftliche und eine rechtswissenschaftliche Säule, wobei letztere neben der rein juristischen Betrachtung auch an der Untersuchung von Regelungsstrukturen interessiert ist. Zunehmende Bedeutung erlangt für das Institut die international vergleichende Forschung; um dies zu erleichtern, ist das Institut in mehreren internationalen Forschungsnetzwerken aktiv.

Benannt ist das Institut nach Hans Bredow, der maßgeblich an der Entwicklung der Rundfunk-Technik beteiligt war. Sein Amt als „Rundfunkstaatssekretär“ in der Weimarer Republik legte er am Tag der Machtergreifung der Nationalsozialisten nieder, später hatte er dann erheblichen Anteil am Aufbau eines öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems in der jungen Bundesrepublik Deutschland.

In dieser Zeit wurde auch deutlich, dass der Bereich der Medienentwicklung so bedeutsam ist, dass eine eigenständige Forschungseinrichtung damit betraut werden sollte. Daher gründeten die Universität Hamburg und der damalige Nordwestdeutsche Rundfunk 1950 das Hans-Bredow-Institut als selbstständige Stiftung mit eben diesem Forschungsauftrag. Seit dieser Zeit ist das Institut ein sogenanntes „An-Institut“ an der Universität Hamburg, also rechtlich selbstständig, aber auf vielfältige Weise mit der Universität Hamburg verbunden.

„EU Kids Online Network Meeting" des gleichnamigen Forschungsverbundes am 21./22. Januar 2016 in Hamburg.



Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink

Prof. Dr. Bridget Griffen-Foley

Prof. Dr. Neusa Pressler

Élise Defreyne

Nationale und internationale Forschungskooperationen

► International

Die enge Kooperation mit internationalen Partnern hat in den letzten Jahren für das Institut stetig an Bedeutung gewonnen. Nur durch sie wird eine gehaltvolle vergleichende Forschung möglich, Projekte mit globaler Perspektive können gemeinsam bearbeitet werden, und oftmals ergänzen sich die spezifischen Kompetenzen, so dass Synergien entstehen. Das Hans-Bredow-Institut engagiert sich in zahlreichen Netzwerken:

Seit Ende 2014 koordiniert das Institut den 2006 von der London School of Economics (LSE) gegründeten Forschungsverbund EU Kids Online, dem Forschungsinstitutionen aus 33 europäischen Ländern angehören. Mit vergleichenden Untersuchungen zur Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen und den damit verbundenen Chancen und Risiken sowie mit zahlreichen Beiträgen zur medienpolitischen und -pädagogischen Diskussion auf europäischer und nationaler Ebene hat sich dieser Verbund in den letzten Jahren als wichtiger Akteur etabliert.

Darüber hinaus ist das Institut im „Network of Internet and Society Research Centers" (NoC) aktiv. Zu den Partnern in diesem Netzwerk gehören Einrichtungen wie das Oxford Internet Institute, das Nexa Center für Internet und Gesellschaft in Turin sowie das Berkman Klein Center for Internet and Society at Harvard University. Auch beim Forschungsverbund NoC steht die vergleichende Forschung im Mittelpunkt. Die deutschen Aktivitäten werden

Januar 2015

► Dissertation von Christoph Hilgert ausgezeichnet

► Krebspatientinnen und -patienten gesucht für Interviews im Rahmen des von der Deutschen Krebshilfe geförderten Kompetenznetzes Komplementärmedizin in der Onkologie (KOKON)

► Privacy, Surveillance & Data Protection: Winter School mit Hamburger Beteiligung vom 19. bis 23. Januar 2015 in Delhi

mit dem Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) koordiniert, mit dem das Institut derzeit bspw. eine Studie entwickelt, die Strukturfragen des Internets global und regional vergleichend untersuchen wird. Dabei geht es etwa um die Regelungsstrukturen (wird das Netz durch rechtliche Regelungen fragmentiert?), aber auch um Informationen über Märkte (etwa von Intermediären). Dank der Partner-Institute wird es möglich, die regionalen Daten im Kontext zu betrachten und so vergleichbar zu machen.

Daneben – zum Teil auch aus Netzwerk-Kooperationen entstehend – gibt es intensive Kooperationsbeziehungen mit einzelnen Forschungsinstituten weltweit: Das Forschernetzwerk „Entangled Media Histories“ (EMHIS) etwa, finanziert von der „Swedish Foundation for International Cooperation in Research and Higher Education“ (STINT), fördert die Zusammenarbeit des Departments „Media History“ an der Universität Lund (Schweden), dem „Centre for Media History“ an der Bournemouth University (Großbritannien) und der „Forschungsstelle Mediengeschichte“ am Hans-Bredow-Institut.

Wo immer möglich, legt das Institut Wert darauf, dass Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie Studierende von der Forschungskooperation profitieren. Eine Projektkooperation mit der National Law University in Neu Delhi (NLU), Indien, mündete in eine Serie von Summer und Winter Schools für Studierende der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg; Anfang 2018 wird dort das Thema Hass-Kommunikation im Netz behandelt werden; neben der NLU ist dann das Berkman Klein Center for Internet and Society, Cambridge, USA, Mitveranstalter.

Die Nachfrage nach Gastaufenthalten ist groß, so dass das Institut Kolleginnen und Kollegen auswählen kann, die in besonderer Weise zu den Forschungsprogrammen und Kompetenzbereichen beitragen können. Die Erfahrung mit Gastaufenthalten zeigt, dass in anderen Forschungstraditionen wurzelnde Perspektiven der Gäste dem Institut zahlreiche neue Impulse geben können. 2015 waren Dr. Sun Wook Choi vom Broadcast Institute des koreanischen öffentlichen Rundfunks KBS (Korean Broadcasting System), Celine Klemm von der Vrije Universiteit Amsterdam, Prof. Dr. Neusa Pressler von der Universidade da Amazonia in Belém, Brasilien, Felix Victor Münch vom Digital Media Research Centre der Queensland University of Technology (Brisbane, Australien) und Prof. Anne S. Y. Cheung vom Department of Law der University of Hong Kong als Gäste am Institut. Univ.-Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink von der Universität Salzburg, Österreich, hat von Oktober 2015 bis Juli 2016 gleich ein ganzes Forschungsjahr in Hamburg verbringen können. 2016 sind bislang Élise Defreyne von der Universität Namur (Belgien), Prof. Dr. Bridget Griffen-Foley, Direktorin des Centre for Media History an der Macquarie University in Sydney, Australien, Prof. Dr. Maria Gomez y Patiño vom Fachbereich Periodismo der Universidad de Zaragoza, Spanien, und Hamid Reza Akrami aus Teheran, Iran, sowie erneut Felix Victor Münch (Brisbane) und Prof. Dr. Anne S. Y. Cheung (Hongkong) für Forschungsaufenthalte ans Institut gekommen.

▶ #hhwahl – Soziale Medien bei der Hamburger Bürgerschaftswahl 2015

Februar 2015

▶ Celine Klemm von der Vrije Universiteit Amsterdam als Gastwissenschaftlerin am Institut

▶ Multistakeholder as Governance Groups: Bericht des Global Network of Internet and Society Centers mit Fallstudie des Hans-Bredow-Institus veröffentlicht

► National

Zu den engsten Forschungspartnern gehört die Universität Hamburg, koordiniert wird die gemeinsame Forschung mit Kolleginnen und Kollegen an der Universität Hamburg über das „Research Center for Media & Communication“ (RCMC) an dem sechs Fakultäten der Universität beteiligt sind. An der vom RCMC organisierten Graduate School Media and Communication (GMaC) promovieren derzeit rund 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler; einigen von ihnen kann das Institut derzeit Arbeitsräume stellen. Neue Kooperationsbeziehungen an der Universität Hamburg werden seit 2015 mit dem Fachbereich Informatik geknüpft (siehe das Projekt SCAN zur Entwicklung eines Software-Systems, das Journalistinnen und Journalisten dabei unterstützen soll, Meinungen, Anregungen zum Thema oder weiterführende Informationen in Nutzerkommentaren zu identifizieren und für journalistische Zwecke nutzbar zu machen).

Das Hans-Bredow-Institut ist zudem Kooperationspartner des Humboldt Instituts für Internet und Gesellschaft (HIIG) in Berlin. Gemeinsame Forschungsinteressen gibt es hier vor allem bei dem Anliegen, besser zu verstehen, welche Regelungsstrukturen das Verhalten im Internet prägen. Beiden Instituten ist es gemeinsam gelungen, die größte internationale Tagung zur Internetforschung – die Jahreskonferenz der Association of Internet Researchers – für 2016 nach Deutschland zu holen; sie findet vom 5. bis 8. Oktober in Berlin statt.

Gemeinsam mit der Universität Bremen und der Universität Hamburg hat das Hans-Bredow-Institut zudem den Forschungsverbund „Transforming Communications“ ins Leben gerufen, der sich dem medial geprägten Wandel sozialer Wirklichkeiten widmet. Mit Hilfe des Konzepts kommunikativer Figurationen wird für verschiedene gesellschaftliche Bereiche untersucht, inwieweit der aktuelle Medienwandel mit strukturellen Umbrüchen der gesellschaftlichen Konstruktion von Wirklichkeiten verbunden ist. Das Institut interessiert sich dabei vor allem für Öffentlichkeiten, den Journalismus, die Sozialisation in der Familie sowie Prozesse der Rechtssetzung. Im Frühjahr 2016 wurde zur Erforschung des Themas bei der DFG ein Sonderforschungsbereich/Transregio beantragt.

► Dr. Sun Wook Choi vom Broadcast Institute des öffentlichen Korean Broadcasting System als Gastwissenschaftler am Hans-Bredow-Institut

► NOC-Bericht zu „Governance of Online Intermediaries“ veröffentlicht

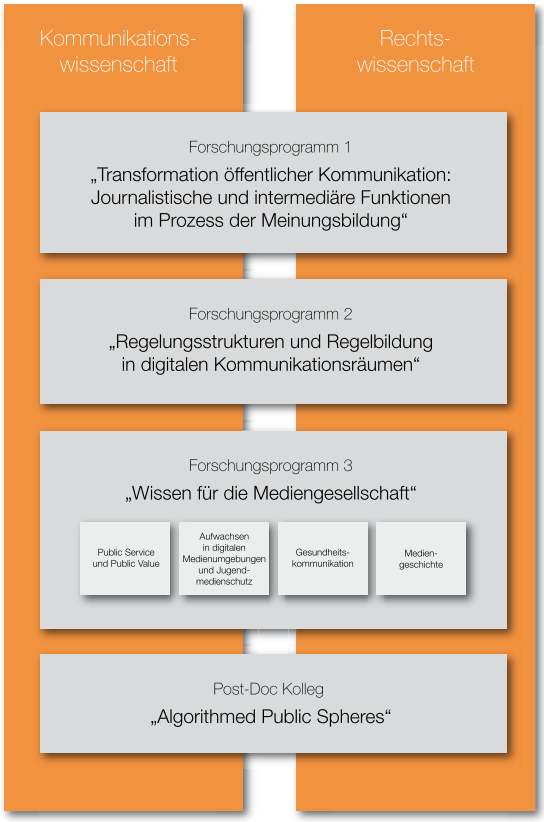
► „Die Reichweite der eigenen Äußerungen im Internet besser abschätzen lernen“: Dr. Jan-Hinrik Schmidt zum Medienphänomen Twitter

► „Keine Einbahnstraße: Wie Journalisten mit dem Publikum kommunizieren“: Nele Heise in epd zu den Ergebnissen des DFG-Projekts „Die (Wieder-)Entdeckung des Publikums“

Prof. Dr. Uwe Hasebrink

Profilbildung durch Forschungsprogramme

Das Hans-Bredow-Institut erhält eine Grundfinanzierung für seine Forschung, es ist also nicht ausschließlich auf Drittmittel angewiesen und kann Forschungsvorhaben damit längerfristig planen und vorantreiben. Um diesen Prozess zu strukturieren und der Arbeit des Instituts ein Profil zu geben, hat das Institut seine Forschungsplanung in Form von Forschungsprogrammen organisiert. Getrieben werden diese Programme von übergreifenden Fragestellungen, die im Rahmen von Projektforschung beantwortet werden sollen. Zur Beantwortung dieser Fragen können kleinere Eigenprojekte beitragen, die etwa in wissenschaftliche Aufsätze münden. Sie können aber auch größer angelegte Forschungsvorhaben erfordern, die dann mit weiteren Drittmitteln realisiert werden. Zur Beantwortung der Fragen mobilisiert das Institut die unterschiedlichen am Institut verfügbaren Fachdisziplinen.



▶ Prof. Dr. Neusa Pressler, Amazonas Universität (UNAMA) in Belém, Brasilien, als Gastwissenschaftlerin am Institut

▶ Bericht zu „Governance of Online Intermediaries“ veröffentlicht

▶ Ziele und Anknüpfungspunkte für die zukünftige Medienregulierung
Impulsvortrag von Prof. Dr. Wolfgang Schulz auf dem DLM-Symposium am 19. März 2015

PD Dr. Wiebke Loosen

► Forschungsprogramm 1: „Transformation öffentlicher Kommunikation: Journalistische und intermediäre Funktionen im Prozess der Meinungsbildung“

Das Forschungsprogramm 1 nimmt die durch die Digitalisierung der Medienproduktion, -distribution und -nutzung ausgelösten Transformationsprozesse der medienvermittelten öffentlichen Kommunikation als Ausgangspunkt. Sie haben Entgrenzungen zur Folge, die dazu führen, dass die aus Anbieter- und Nutzersicht, aber auch aus einer normativ-gesellschaftlichen Perspektive bislang relativ klar differenzierbaren Angebotstypen und Informationsfunktionen an Trennschärfe verlieren: Neben den professionellen Journalismus und die klassischen Massenmedien treten im Zuge dieser Entwicklungen neue Akteure, algorithmisch operierende Intermediäre sowie Nutzerinnen und Nutzer selbst, hinzu, die sich zunehmend einflussreich an der Herstellung von Öffentlichkeit(en) beteiligen. Dies wirft die Frage auf, zu welchen Machtverschiebungen es hierbei in einem Kommunikationssystem kommt, dem in der Gesellschaft traditionell die Kernfunktion zukommt, Öffentlichkeit herzustellen und zur Meinungsbildung beizutragen.

Aktuelle Projekte in diesem Programm

► Relevanz einzelner Medienangebote und digitaler Dienste für die Meinungsbildung

Welche Rolle spielen Intermediäre wie Google, Facebook, YouTube oder WhatsApp, wenn es darum geht, sich zu gesellschaftlichen Themen zu informieren und eine Meinung zu bilden? Suchmaschinen, Netzwerk- und Multimediaplattformen sowie Instant-Messaging-Dienste sind wesentliche Elemente des Kommunikations- und Informationsverhaltens. Sie fungieren als Intermediär, weil sie ihren Nutzern Inhalte aus zahlreichen unterschiedlichen Quellen erschließen, unter Zuhilfenahme von Algorithmen filtern und zu personalisierten Informationsangeboten bündeln. Aus Nutzersicht unterstützen sie neben

April 2015

► Hans-Bredow-Institut Teil der COST-Action „The Digital Literacy and Multimodal Practices of Young Children“ (DigiLitEY)

► BredowCast #10 zu „Personal Branding im Journalismus“

► Net Children 2020 – Gutes Aufwachsen mit Medien: Internationaler Fachkongress versammelt 240 Expert(inn)en aus 33 Ländern

Dr. Jan-Hinrik Schmidt

dem Informationsmanagement im engeren Sinne auch weitergehende Praktiken des Identitäts- und Beziehungsmanagements. Online-Intermediäre tragen damit wesentlich zum gegenwärtig beobachtbaren Wandel von Öffentlichkeit bei, doch die resultierenden Folgen für die Meinungsbildung zu gesellschaftlich relevanten Themen sind bislang nicht hinreichend untersucht und verstanden. In einer qualitativen Studie für die Landesmedienanstalten wird die Relevanz einzelner Medienangebote und digitaler Dienste für die Meinungsbildung untersucht.

Drittmittelgeber: die medienanstalten
Projektlaufzeit: Dezember 2015 bis November 2016
Projektbeteiligte: Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Lisa Merten

► Gutachten „Die Macht der Informations-Intermediäre“

Dieses Gutachten demonstriert die Kompetenz des Instituts, zur Problemlösung beizutragen, indem eine sachliche Grundlage für politische Entscheidungen zur Verfügung gestellt wird. Zur Unterstützung des politischen Diskurses zu Suchmaschinen und sozialen Netzwerkdiensten blickt das vorliegende Gutachten strukturierend auf derartige Dienste und beschreibt mögliche Ansätze ihrer Regulierung. Informations-Intermediäre wie Suchmaschinen, Micro-Blog-Plattformen, App-Portale oder soziale Netzwerkdienste gewinnen zunehmend an Relevanz für die öffentliche Meinungsbildung. Sie nehmen Einfluss über die Auswahl und Sortierung von Drittangeboten, also darauf, ob und wie mediale Angebote wahrgenommen werden können. Kommunikationswissenschaftlich ist der Blick auf diesen Dienstetyp differenziert, da nicht nur die Rezeption in den Blick zu nehmen ist, sondern auch die Etablierung sozialer Nutzungspraktiken. Das Gutachten untersucht, inwieweit derzeitige Regulierung, insbesondere das Kartellrecht, ausreichend ist, um dem potenziellen Einfluss auf die individuelle und öffentliche Meinungsbildung zu begegnen. Die Autoren stellen dabei fest, dass es schlicht unmöglich ist, objektive Kriterien für einen Missbrauch kommunikativer Macht zu entwickeln und auch der Terminus der „Suchmaschinenneutralität“ nur bedingt hilfreich ist. Auch vollständige Transparenz (eine Offenlegung von Algorithmen) erscheint nicht zielführend. Stattdessen schlagen sie eine Selbstverpflichtung in Form einer Deklarationspflicht vor, die Maximen der Programmierung maßgeblich am Nutzerinteresse auszurichten.

Drittmittelgeber:
Friedrich-Ebert-Stiftung
Erhebungszeitraum: Oktober 2015 bis Juni 2016
Projektbeteiligte: Prof. Dr. Wolfgang Schulz, Kevin Dankert
Publikation: Kurzzusammenfassung unter http://library.fes.de/pdf-files/akademie/12408.pdf

► Darstellung von Komplementärmedizin in Online-, TV- und Printmedien: Symposion über empirisch fundierte Konzepte zur Beratung, Schulung, Weiterbildung und Information

► Gutachten zu Jugendschutzregelungen im internationalen Vergleich. Expertise auf Basis von 14 ausgewählten Ländern vorgelegt

► Bedürfnis nach vertrauenswürdigen Informationen bleibt: MONITOR-Interview mit dem Kommunikationswissenschaftler Prof. Uwe Hasebrink

► Reuters Institute Digital News Survey

Das Hans-Bredow-Institut ist deutscher Partner des Reuters Institute for the Study of Journalism an der Universität Oxford, das seit 2012 jährlich Befragungen zur Nachrichtennutzung über sämtliche Plattformen und Dienste hinweg durchführt. Wie die Bevölkerung bzw. verschiedene Bevölkerungsgruppen ihre Nachrichtennutzung verändern und welche Rolle die verschiedenen technischen Plattformen und Nachrichtendienste dabei spielen, steht im Zentrum des Reuters Institute Digital News Survey. Hierfür wurden 2016 zeitgleich Befragungen in 26 europäischen und außereuropäischen Ländern realisiert, um generelle Trends, aber auch nationale Besonderheiten erkennen zu können. Die deutschen Ergebnisse für 2016 zeigen, dass die Nachrichtennutzung in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen im Vergleich zum Vorjahr in allen Gattungen zurückgegangen ist, 21 Prozent beziehen Nachrichten ausschließlich über Quellen aus dem Internet, darunter 8 Prozent ausschließlich über soziale Medien. Die gründlichere Nachrichtennutzung erfolgt aber immer noch über klassische Nachrichtenmedien wie die Tageszeitung morgens und die Fernsehnachrichten abends. Die im Rahmen der Untersuchung erhobenen Daten bilden eine wichtige Grundlage auch für weitere Forschungsprojekte des Instituts und für die Bewertung der Veränderung

Stephan Dreyer

des Nutzungsverhaltens, die wiederum Grundlage etwa für Vorschläge im Bereich der Medien-Regulierung bildet.

Drittmittelgeber: die medienanstalten, ZDF
Projektzeitraum: seit 2013 fortlaufend
Projektbeteiligte: Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Sascha Hölig
Kooperationspartner: Nic Newman, David Levy & Rasmus Kleis Nielsen (Reuters Institute for the Study of Journalism)
Publikationen: Die Ergebnisse für Deutschland 2016 sind als Arbeitspapier des Hans-Bredow-Instituts Nr. 38 erschienen, zum Download unter http://hbi.to/957. Ergebnisse der englischsprachigen Gesamtstudie können unter www.digitalnewsreport.org abgerufen werden.

Dr. Sascha Hölig

► SCAN – Systematische, semi-automatische Inhaltsanalyse von Nutzerkommentaren für Journalist(inn)en

Wie können Leserkommentare bei News-Artikeln semi-automatisch ausgewertet werden? Journalistische Redaktionen sind mit einer zunehmenden Menge von Publikumsfeedback, beispielsweise in Foren, Kommentarbereichen und Social Media konfrontiert. Allein die Menge an Kommentaren und anderen Rückmeldungen aus dem Publikum stellt Redaktionen vor enorme Herausforderungen. Ein Großteil der Anstrengungen konzentriert sich bisher auf die Schattenseiten dieser Entwicklung: das Herausfiltern von Spam, Hate Speech oder pro-

► BredowCast 011: Net Children 2020 – Gutes Aufwachsen mit Medien. Gespräch mit Uwe Hasebrink und Stephan Dreyer über das ungewöhnliche interaktive Konzept der Veranstaltung

Juni 2015

► „Ankunft im Radio" – Flucht und Vertreibung im Hörfunk: Neues Projekt im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

► 65 Jahre alt und weit entfernt vom Ruhestand: Das Hans-Bredow-Institut für Medienforschung feierte Geburtstag

► Neu am Institut: Lisa Merten erforscht digitale Mediennutzung

pagandaverdächtigen Inhalten. Das SCAN-Projekt, das in Zusammenarbeit mit Informatikern der Universität Hamburg durchgeführt wird, verfolgt demgegenüber einen konstruktiven Ansatz und will Journalistinnen dabei unterstützen, „journalistischen Sinn“ aus Nutzerkommentaren zu ziehen – für die eigene Arbeit, aber auch für das Publikum selbst. So sollen z. B. hilfreiche Kommentare schneller aufzufinden oder auch unterschiedliche Meinungen zu einem Thema zu identifizieren sein.

Drittmittelgeber: Google Computational Journalism Research Programme
Projektzeitraum: Juli 2015 bis Ende 2016
Projektbeteiligte: PD Dr. Wiebke Loosen, Lisa Merten, Julius Reimer, Lies van Roessel
Kooperationspartner: Prof. Dr. Walid Maalej und sein Team, FB Informatik der Universität Hamburg
BredowCast: In No. 15 des Podcasts des Instituts stellen Dr. Wiebke Loosen und Lisa Merten die interdisziplinäre Kooperation vor: https://podcast.hans-bredow-institut.de/2015/bredowcast-015-das-scan-projekt/

► Mediennutzung von Menschen mit Behinderung

Gesellschaftliche Teilhabe ist auch für Menschen mit Behinderung ohne Medien nur schwer denkbar. Wie sie Medien nutzen, welche Hürden sie kennen und welche Erwartungen sie mitbringen, wird nun erstmals quantitativ erhoben. Menschen mit

Prof. Dr. Uwe Hasebrink

Behinderung haben individuell unterschiedliche Beeinträchtigungen und damit verbundene Bedürfnisse beim Medienkonsum. Die UN-Behindertenrechtskonvention weist Medien eine Schlüsselstellung bei der Erreichung voller und wirksamer Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft zu. Bisher fehlen jedoch belastbare Daten darüber, wie Menschen mit Behinderung Medien nutzen. Wenn es um den gleichberechtigen Zugang zu Medien geht, wird vor allem die Barrierefreiheit des Medienangebots betrachtet. Die Nutzerperspektive hingegen hat bislang nur eine geringe Rolle gespielt. Gemeinsam mit Jun.-Prof. Ingo Bosse von der Fakultät für Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund führt das Institut eine Studie zur Mediennutzung von Menschen mit Behinderungen durch. Das Projekt wird von den Medienanstalten (DLM) und der Aktion Mensch gefördert.

Drittmittelgeber: die medienanstalten, Aktion Mensch
Projektzeitraum: Oktober 2015 bis November 2016
Projektbeteiligte: Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Sascha Hölig, Sebastian Adrian
Kooperationspartner: Jun.-Prof. Dr. Ingo Bosse, Fakultät für Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund

► „Wir werden uns die Medien einverleiben“: Uwe Hasebrink zur künftigen Mediennutzung im Interview mit dem SCM-Magazin der österreichischen „Kleine Zeitung“

► Nachrichtennutzung über mobile und soziale Medien steigt: Hans-Bredow-Institut veröffentlicht deutsche Ergebnisse des „Reuters Institute Digital News Report 2015“ zur Nachrichtennutzung im internationalen Vergleich

► Konflikte auf digitalen Plattformen: Wer löst sie, nach welchen Regeln, und in welchen Verfahren?: 6. Hamburger Mediensymposium von HBI, MA HSH und Handelskammer am 18. Juni 2015

Markus Oermann

► Forschungsprogramm 2:

„Regelungsstrukturen und Regelbildung in digitalen Kommunikationsräumen“

Im Zentrum des Erkenntnisinteresses des Forschungsprogramms stehen Regelungsstrukturen und Regelbildung in Kommunikationsräumen, die im Zuge der Digitalisierung entstehen. Kommunikation verlagert sich zunehmend in Web-Angebote und Apps, wo neue Foren und Praktiken der gesellschaftlichen Selbstverständigung entstehen. Soziale Medien und andere Informations-Intermediäre ermöglichen und erleichtern die Teilhabe an öffentlicher Kommunikation, aber auch an „niedrigschwelligeren“ Formen persönlicher oder kollaborativer Öffentlichkeiten.

Solche digitalen Kommunikationsräume und ihre Regeln lassen sich analytisch aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, die sich in den grundlegenden Forschungsfragen des Programms spiegeln: Welche normativen Faktoren können in digitalen Kommunikationsräumen unterschieden werden und welche Regelungsstrukturen bilden sie im Hinblick auf die Praktiken von Akteuren (Strukturperspektive)? Durch welche Prozesse und Praktiken entstehen Regeln in und für digitale Kommunikationsräume, und welche Wechselwirkungen existieren zwischen Regelbildungsprozessen innerhalb bzw. außerhalb der Räume (Prozessperspektive)? Welche Akteure sind in welchen Konstellationen Teil von Regelbildung und/oder Regelungsstrukturen, wie sind die entsprechenden Machtverhältnisse konstituiert und wie werden darin Verantwortung und Legitimität zugeschrieben (Akteursperspektive)? Das Institut baut hier auf eigenen Forschungen auf, die vier verhaltenssteuernde Faktoren im Netz untersuchte, nämlich staatlich gesetztes Recht, Verträge, soziale Normen und „Code“ (Hard- und Software-Strukturen).

Juli 2015

► Big Data & Health Communication: Hans-Bredow-Institut erstellt Expertise zum Umgang mit digitalen gesundheitsbezogenen Daten

► Prof. Dr. Anne S. Y. Cheung, Professorin an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hong Kong, als Gastwissenschaftlerin am Institut

► Software soll Journalisten helfen, nutzergenerierte Inhalte zu verarbeiten: Kooperation mit Informatikern im Projekt SCAN

Aktuelle Projekte in diesem Programm

► Internet Governance: Constructing Normative Structures Inside and Outside Intermediary Organisations

Wie konstruieren sich normative Strukturen unter den Bedingungen zunehmender Mediatisierung? Online-Intermediäre sind zentrale Organisationen der „kommunikativen Figuration“ der Internet Governance. Innerhalb des Verbundprojekts „Transforming Communications“ soll in dieser Studie untersucht werden, wie normative Strukturen unter den Bedingungen zunehmender Mediatisierung in und um Online-Intermediäre konstruiert werden. Ziel ist es, einen Einblick in die verwobenen Phasen der Setzung, Anwendung und Durchsetzung von Normen zu erhalten. In zwei Fallstudien sollen Suchmaschineneinträge mit Personenbezug sowie die automatische Bewertung von Einträgen auf Rating-Plattformen untersucht werden, um Erkenntnisse bezüglich der Akteurskonstellation und kommunikativer Praktiken von Internet Governance zu gewinnen.

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Wolfgang Schulz, Markus Oermann, Tobias Mast

► MIRACLE (Machine-readable and Interoperable Age Classification Labels in Europe)

Altersbewertungen und Alterskennzeichen sind traditionelle Instrumente im Jugendmedienschutz. Je nach Land sind die Alterseinstufung und Kennzeichnung von Medieninhalten jedoch unterschiedlich. Dadurch bleiben viele der bestehenden jugendschutzrelevanten Informationen den Endnutzern vorenthalten oder können nicht automatisch von Computern verarbeitet werden.

Das von der EU mitfinanzierte Pilotprojekt möchte das ändern: MIRACLE hat ein gemeinsames technisches Datenmodell erstellt, das für alle bestehenden Klassifizierungssysteme genutzt werden kann. Dies verbessert die Informationsbasis sowohl für die Klassifikationsstellen einzelner Länder als auch für Eltern und Kinder. Das Datenmodell wurde in fünf verschiedenen Systemen implementiert. Auf Basis dieses Grundbestands interoperabler MIRACLE-Daten hat das Projekt die Entwicklung von Anwendungen und innovativen Diensten unterstützt, die den Mehrwert technisch interoperabler Alterskennzeichen aufzeigen und ihre Nutzung in ganz Europa ermöglichen. An MIRACLE sind Klassifikationsstellen, Selbstkontrolleinrichtungen, Safer Internet-Knoten und Filtersoftware-Anbieter aus fünf EU-Mitgliedsstaaten beteiligt.

Siegerteam beim MIRACLE-Hackathon am 20.10.2015 in Brüssel

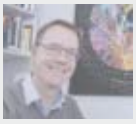
Drittmittelgeber: ICT Policy Support Programme der EU-Kommission
Projektzeitraum: Februar 2014 bis Juli 2016
Projektbeteiligte: Stephan Dreyer, Kevin Dankert, Anja Herzog
Kooperationspartner: BBFC (British Board of Film Classification, UK), NICAM (Nederlands Instituut voor de Classificatie van Audiovisuele Media, NL), PEGI (Pan European Game Information, BE), FSM (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter, DE), NCBI (Národní centrum bezpečnějšího internetu, CZ), JusProg (Verein zur Förderung des Kinder- und Jugendschutzes in den Telemedien e.V., DE), Optenet (ES)

August 2015

► Digitale Audiostifte: Rolle und Nutzung in der Familie: Kinder und ihre Eltern für Interviews gesucht!

September 2015

► Univ.-Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink von der Universität Salzburg als Gastwissenschaftlerin am Hans-Bredow-Institut


► Wäre der Dislike-Button auf Facebook eine gute Idee?: Dr. Jan-Hinrik Schmidt über mögliche Folgen in der Sendung KOMPRESSOR auf Deutschlandradio Kultur

Hermann-Dieter Schröder

► Forschungsprogramm 3: „Wissen für die Mediengesellschaft“

Die Besonderheit von Forschungsprogramm 3 besteht darin, dass hier Forschungsfragen in engem Austausch mit Akteuren aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (z. B. aus der Medienpolitik, dem Gesundheits- oder Bildungswesen) identifiziert werden, um bedarfsgerecht auf aktuelle Problemlagen hinweisen und reagieren zu können. Thematisch konzentriert sich die Arbeit auf folgende vier Kompetenzbereiche des Hans-Bredow-Instituts, in denen es in den vergangenen Jahrzehnten besondere Expertise erworben und von wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Akteuren als Kompetenzzentrum wahrgenommen wird: **Public Service und Public Value; Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen und Jugendmedienschutz; Gesundheitskommunikation** sowie **Mediengeschichte**. Mit einem transdisziplinären Ansatz systematisiert, analysiert und reflektiert das Institut vorliegende Befunde, bereitet die Ergebnisse eigener Studien für verschiedene Anwendungskontexte auf und reflektiert systematisch die Rolle von Wissenschaft für die Mediengesellschaft. Konkrete Beispiele hierfür sind der Medien- und Kommunikationsbericht der Bundesregierung, Expertisen zu Fragen der Optimierung von Kommunikationsordnungen für politische Entscheidungsträger oder Evaluationsstudien zu verschiedenen kommunikativen Maßnahmen.

Aktuelle Projekte in diesem Programm

► Gutachten für den Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung 2016/2017

Für die Staatsministerin für Kultur und Medien wird das Hans-Bredow-Institut ein wissenschaftliches Gutachten zur jüngsten Entwicklung der Medien in Deutschland erstellen. Das Gutachten soll wesentliche Teile für den Medien- und Kommunikationsbericht der Bundesregierung 2016/17 liefern. Bereits 2008 hatte das Hans-Bredow-Institut ein solches Gutachten zur Medienentwicklung vorgelegt. Nun sollen die damaligen Befunde mit der aktuellen Situation verglichen werden. Es soll für die einzelnen Medienbereiche aufgezeigt werden, welche Tendenzen sich fortgesetzt haben und wo sich neue Trends abzeichnen. Darüber hinaus sollen die Ursachen für die Entwicklungen erörtert und politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Folgen und Probleme herausgearbeitet und, soweit möglich, Perspektiven für die Medienpolitik aufgezeigt werden. Das Gutachten soll im Februar 2017 vorgelegt werden. Es wird von einem interdisziplinären Team erstellt.

Drittmittelgeber: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Projektzeitraum: Juni 2016 bis Februar 2017
Projektbeteiligte: Hermann-Dieter Schröder (Ansprechpartner), Kevin Dankert, Stephan Dreyer, Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Sascha Hölig, PD Dr. Wiebke Loosen, Lies van Roessel, Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Prof. Dr. Wolfgang Schulz

Oktober 2015

► Kristina Hein neue Geschäftsführerin am Hans-Bredow-Institut

► Neues Projekt: Mediennutzung von Menschen mit Behinderung

► Michael Grimm Division Secretary der ICA Visual Communication Studies Division

► BredowCast – 013 – Twitter-Friends-Repertoires

Dr. Claudia Lampert

► EU Kids Online

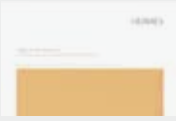
Wie nutzen Kinder und Jugendliche in Europa das Internet, welchen Risiken begegnen sie und wie gehen sie mit ihnen um? Wo liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern? Wie lässt sich ein sicherer, kompetenter Umgang mit den Onlinemedien fördern? Mit diesen Fragen befasst sich der Forschungsverbund EU Kids Online, der 2006 gestartet wurde und mittlerweile über 30 europäische Länder umfasst. Seit 2014 wird er vom Hans-Bredow-Institut koordiniert, das auch die Ergebnisse für Deutschland zuliefert. Sämtliche Informationen und Berichte zum Projekt EU Kids Online finden sich auf den offiziellen Internetseiten www.eukidsonline.net und www.eukidsonline.de.

Drittmittelgeber: Europäische Kommission (bis 2014)
Projektzeitraum: 4. Phase 2014 bis 2017
Projektbeteiligte: Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Claudia Lampert
Kooperationspartner: Forscherinnen und Forscher aus über 30 europäischen Ländern
Publikationen: sämtliche Veröffentlichungen unter http://hbi.to/4042.

► Jugendmedienschutz und Medienerziehung in digitalen Medienumgebungen

Kinder- und Jugendmedienschutz sowie Medienerziehung in der Familie sind angesichts der aktuellen medialen Entwicklungen wichtige Themen auf der politischen Agenda. Das Politikfeld ist allerdings durch ein komplexes Regelungssystem mit vielen Akteuren geprägt. Auch gibt es große Wissensdefizite und zugleich eine hohe emotionale Betroffenheit auf der Seite der Bürgerinnen und Bürger. Bei dieser Ausgangssituation ist eine kontinuierliche wissenschaftliche Beobachtung aktueller Entwicklungen und eine darauf bezogene empirisch fundierte Auseinandersetzung mit möglichen Handlungsoptionen von besonderer Bedeutung. Das Hans-Bredow-Institut hat für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zwei empirische Studien durchgeführt, einen Forschungsmonitor veröffentlicht sowie eine internationale Expertentagung organisiert.

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Projektzeitraum: 2013 bis 2015
Projektbeteiligte: Stephan Dreyer, Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Claudia Lampert, Marcel Rechlitz



► The Future of European Audiovisual Regulation: Hans-Bredow-Institut und IViR veröffentlichen Studie über die Zukunft audiovisueller Regulierung in Europa

► „Der Nachrichtenjournalismus ist unter Druck“: Vortrag von Uwe Hasebrink beim Stuttgarter Medienkongress am 17.11.2015 zum Thema „Wie informiert sich die Gesellschaft?”

► BredowCast – 014 – MIRACLE Hackathon

Alina Laura Tiews

Dr. Hans-Ulrich Wagner

► Komplementärmedizin in den Medien – Repräsentation in den Medien und Rezeption durch Betroffene

Wie werden komplementär- und alternativmedizinische Verfahren im Zusammenhang mit Krebserkrankungen in den Medien dargestellt und wie kann Wissen über diese Verfahren bestmöglich zur Verfügung gestellt werden? Im Rahmen des Kompetenznetzes Komplementärmedizin in der Onkologie (KOKON), einem deutschlandweiten, multidisziplinären Verbundprojekt, das durch die Deutsche Krebshilfe gefördert wurde, hat das Hans-Bredow-Institut zwei Teilstudien durchgeführt: Die eine untersuchte den Umfang sowie die inhaltliche Ausrichtung der Darstellung komplementärmedizinischer Behandlungsverfahren in der Krebsmedizin in verschiedenen Medienangeboten sowie deren Wahrnehmung und Bewertung aus Patientensicht. In einem zweiten Teilprojekt entwickelte das Institut ein zielgruppenspezifisches Kommunikationskonzept, in dessen Mittelpunkt die Einrichtung einer onlinebasierten Informationsplattform zum Thema Komplementärmedizin stand. Innerhalb der ersten Förderphase konnte eine Pilotversion der Informationsplattform für Betroffene und Angehörige realisiert und evaluiert werden.

Drittmittelgeber: Deutsche Krebshilfe
Projektzeitraum: 2012 bis 2015
Projektbeteiligte: Dr. Claudia Lampert, Michael Grimm
Sprecher des Verbundprojekts: Dr. M. Horneber (Klinikum Nürnberg)

► Ankunft im Radio. Flucht und Vertreibung in west- und ostdeutschen Hörfunkprogrammen 1945-1961

Können Medien helfen, Migranten zu integrieren? Der Zweite Weltkrieg setzte Menschen massenhaft unfreiwillig in Bewegung, darunter 12 Millionen Deutsche aus dem östlichen Europa, die in das verkleinerte Nachkriegsdeutschland flüchteten. Etwa drei bis vier Millionen Flüchtlinge und Vertriebene blieben nach ihrer Flucht auf dem Gebiet der späteren DDR, acht bis neun Millionen zogen in die Westzonen und spätere Bundesrepublik. Das medienhistorische Projekt „Ankunft im Radio“ untersucht die Folgen dieser Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem östlichen Europa in der deutsch-deutschen Nachkriegszeit. Dabei wird ein hierfür bislang unerforschter Akteur in den Mittelpunkt gerückt: der Hörfunk. Im Projekt werden west- und ostdeutsche Radioprogramme sowie deren Entstehungskontexte und Rezeptionen analysiert. Bis Ende 2017 soll herausgefunden werden, welche Funktion die Medienangebote im Hörfunk für die Integration der deutschen Flüchtlinge in ihre neuen Lebenswelten übernahmen.

Drittmittelgeberin: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Projektzeitraum: August 2015 bis Ende 2017
Projektbeteiligte: Alina Laura Tiews, Dr. Hans-Ulrich Wagner

Dezember 2015

► BredowCast – 015 – Das SCAN-Projekt: Was tun mit Publikumsfeedback? Über Möglichkeiten, Nutzerkommentare mit Hilfe von Algorithmen zu filtern

Januar 2016

► Was tragen sogenannte Intermediäre zur Meinungsbildung bei? Neues Projekt für die Medienanstalten

► Evaluation der Kampagne „Schlaf gut, Baby!“: Junge Eltern für Interviews gesucht

Wo Konvergenz auf Kompetenz trifft

Petra Kammerevert, Mitglied des Europäischen Parlaments und Mitglied im Ausschuss CULT für Kultur, Jugend, Bildung, Medien und Sport, darin seit Januar 2012 Koordinatorin der S&D-Abgeordneten

Medienkonvergenz eröffnet ein breites Spannungsfeld: Während die einen Morgenluft schnuppern und die Chance sehen, Medienregulierung zu Gunsten des Wettbewerbsrechts aufzugeben, gibt es andere, die die Rundfunkregulierung dem Internet überstülpen wollen. Beides scheint mir nicht der richtige Weg. Solange Konsens besteht, dass wir mit medienpolitischen Regeln gesellschaftlich gewünschte Effekte erzielen wollen, ob Jugendschutz oder Medienvielfalt, können wir diesen Bereich nicht behandeln wie den Handel von Brot und Butter. Medien sind Wirtschafts- und Kulturgut gleichermaßen.

Ich bin davon überzeugt, dass eine zukunftsfeste Medienregulierung stärker auf Ko- und Selbstregulierung setzen muss, gekoppelt an Anreizsysteme, über die zu diskutieren sein wird. Nur so lässt sich der staatliche Einfluss angemessen begrenzen, ohne gleichzeitig Vielfaltsicherung, faire Werberegulierung sowie Kinder- und Jugendschutz aufgeben zu müssen. In diesem Feld hat das Hans-Bredow-Institut wichtige Arbeit geleistet, die auf der Europäischen Ebene wahrgenommen und genutzt wird. Angesichts der Konvergenz wird der Regelungsbereich immer komplexer. Für die Arbeit im Kulturausschuss des Europäischen Parlaments wird es daher immer wichtiger, wissenschaftliche Expertise zu haben, die uns hilft, die Problemlagen einzuordnen und die richtigen Instrumente zu wählen.

Petra Kammerevert © FKPH

Die aktuelle Diskussion um die Revision der Richtlinie über Audiovisuelle Mediendienste ist dafür ein gutes Beispiel. Inwieweit hier Plattformen in die Regulierung einbezogen werden sollten, hängt von ihrer Funktion im Prozess der Meinungsbildung ab. Hier bedarf es der weiteren Forschung, wie sie am Hans-Bredow-Institut geleistet wird.

► Online-Nutzung von Europas Kindern und Jugendlichen im Fokus der Forschung

Februar 2016

► Markus Oermann neuer Senior Researcher im Medienrecht

► Von smarten Uhren und digitalen Spuren: Michael Grimm zu den Potenzialen und Risiken gesundheitsbezogener Daten

► Wie beeinflussen soziale Medien die Wissenschaftskommunikation? Jan-Hinrik Schmidt stellt Ergebnisse seiner Expertise zur Diskussion

Prof. Dr. Anne Cheung

Nachwuchsförderung

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein zentrales Anliegen des Instituts. Im Mittelpunkt stehen hier die Doktorandinnen und Doktoranden, die zur Arbeit des Instituts in Forschungsprogrammen, Kompetenzbereichen oder bei Einzelprojekten wesentlich beitragen. Ihre Promotionsprojekte bringen Erkenntnisse zur Beantwortung der Forschungsfragen, darüber hinaus werden sie über die Projektarbeit hinaus mit dem wissenschaftlichen Publizieren, der Organisation von Forschungsprojekten und der Wissenschaftskommunikation vertraut gemacht. Das Institut ermöglicht Forschungsreisen, die auch dazu dienen sollen, dass die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler frühzeitig ihr eigenes Netzwerk aufbauen und als Forscherpersönlichkeiten wahrgenommen werden können. So hat Michael Grimm, der im Herbst 2015 zum Division Secretary der ICA Visual Communication

► Öffentlich, populär, egalitär? Soziale Fragen des städtischen Vergnügens 1890-1960: Call for Papers für Tagung im Februar 2017

► BredowCast – 017 – Framing in der Gesundheitskommunikation

März 2016

► Hass in den Sozialen Netzwerken: Dr. Jan-Hinrik Schmidt zum Umgang mit Hasskommentaren und Shitstorms beim „Treffpunkt“ auf NDR Radio 90,3

Studies Division gewählt wurde, mit Unterstützung des Instituts sowohl 2015 als auch 2016 jeweils eine Preconference der Jahrestagung der International Communication Association (2015 in Puerto Rico, 2016 in Japan) für Promovierende organisieren und durchführen können. Lisa Merten konnte an der Summer School in Brisbane, Australien, teilnehmen. Mit der maßgeblichen Beteiligung an der Graduate School Media and Communication engagiert sich das Institut zudem für die medienbezogene Promotionsförderung an der Universität Hamburg.

Durch die Lehrstühle der beiden Institutsdirektoren Prof. Hasebrink und Prof. Schulz an der Universität Hamburg sowie über Lehraufträge einiger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das Institut eng in die verschiedenen medienbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität eingebunden. Wissenschaftliche Erkenntnisse können so direkt in die Ausbildung einfließen. Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auch substanziell an der wissenschaftlichen Arbeit am Institut beteiligt und können wertvolle Erfahrungen in der Forschungspraxis sammeln. Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dabei unterstützt, eigenständige wissenschaftliche Publikationen unter Anleitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen zu erstellen. Hinzu kommen internationale Kooperationen, die gezielt der Nachwuchsförderung dienen. So wurde etwa eine Finanzierung für einen Austausch mit der Hong Kong University für den Bereich Rechtswissenschaft eingeworben, die Summer Schools in Hong Kong und in Hamburg unter Beteiligung deutscher Studierender der rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie einen Doktoranden-Workshop umfasst. Zudem ermöglichte die intensive Kooperation mit der Wirtschaft und mit Anwaltskanzleien, Praktikerinnen und Praktiker für Kamingespräche zu gewinnen, bei denen Jura-Studierende unterschiedliche Berufsbilder und -wege kennenlernen.

ICA Young Scholars Preconference „Communicating the Power of Visuals“ am 9. Juni 2016 in Fukuoka (Japan) an der Kyushu Sangyo University: Mitsuhisa Harada, Allison Kwesell (International Christian University, Tokyo), Giorgia Aiello (University of Leeds), Michael Grimm (Hans-Bredow-Institut), Akira Sano (Kyushu Sangyo University, Fukuoka).
© Risa Maeda

Für die promovierten Senior Researcher hat das Institut unterschiedliche Karrierepfade entwickelt, die in regelmäßigen Gesprächen mit den Betreffenden vorangetrieben werden. Darüber hinaus hat das Hans-Bredow-Institut mit dem Format des Postdoc-Kollegs eine neue Form der Nachwuchsförderung etabliert: Besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf Postdoc-Ebene aus dem In- und Ausland werden zu aktuellen Themen- und Problemstellungen zusammenarbeiten – im Rahmen von Gastaufenthalten, Workshops, gemeinsamen Projektanträgen und Publikationen. In Ergänzung zu den Forschungsprogrammen soll das Kolleg so innovative Impulse setzen und Anstöße für künftige Programme geben. Mit dem Thema „Algorithmed Public Spheres“ (APS) hat das Institut für die erste Phase ein Thema gesetzt, das aktuell und innovativ ist und zugleich sehr gut an existierende Kompetenzbereiche und Forschungsprogramme des Instituts anschließt.

► Neu im Team des Projekts „Mediennutzung von Menschen mit Behinderung“: Dipl.-Soz.Päd. Sebastian Adrian

► BredowCast – 018 – Social Media in der Wissenschaftskommunikation: Jan-Hinrik Schmidt über die Rolle von Intermediären und Social Media in der Wissenschaft

► Befinden wir uns mitten in einer Vertrauenskrise der Medien, die das Berufsbild des Journalismus verändern wird? Uwe Hasebrink im Interview auf medienmilch.de

► Rekordzahl an Einreichungen für die Jahrestagung der Association of Internet Researchers AoIR 2016 „Internet Rules!“ in Berlin, die im Oktober von HBI und HIIG ausgerichtet wird.

Internationaler Expertenkongress „Net Children 2020 - Growing up with Media“ am 16./17. April in Berlin

7. Hamburger Mediensymposium von Hans-Bredow-Institut, MA HSH und Handelskammer Hamburg am 13. Juni 2016: Thomas Fuchs (MA HSH), Petra Kruse (pilot), Prof. Dr. Wolfgang Schulz © MA HSH / Ulrich Perrey

Praxiskooperationen und Transfer

Für das Hans-Bredow-Institut ist der Transfer seiner Ergebnisse an Politik, Wirtschaft, zivilgesellschaftliche Gruppen sowie an die Allgemeinheit eine Aufgabe von zentraler Bedeutung. Dazu dienen neben der Website, die alle relevanten Aktivitäten und Publikationen dokumentiert, auch Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen, auf denen die Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert werden. Bei größeren Projekten veröffentlicht das Institut die Resultate oftmals nicht nur in einem Bericht und in Aufsätzen für die Scientific Community, sondern auch in für Laien verständlichen Kurzfassungen. Seit 2015 erschienen sieben „Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts“, die unter http://hbi.to/957 heruntergeladen werden können.

Projekte oder Veranstaltungen werden auch in Kooperation mit nicht-wissenschaftlichen Institutionen entwickelt. Dies macht die Ergebnisse anschlussfähig für die Praxis, zugleich kann das Institut so besser seinen Anspruch einlösen, problemorientierte Forschung zu betreiben. Beispiele dafür sind die regelmäßig mit der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein und der Hamburgischen Handelskammer durchgeführten Mediensymposien, deren Themen von den Veranstaltern gemeinsam entwickelt werden. Im Jahr 2016 beschäftigte sich das 7. Mediensymposion mit der Frage: „Und nun zur Werbung! Wie neue Techniken und Akteure die Finanzierung medialer Inhalte beeinflussen“. Auch viele Projekte im Jugendschutz haben einen vergleichbaren Charakter, etwa solche, die mit dem Bun-

► Auf Youtube: Wen oder was integriert die Kommunikationswissenschaft? Keynote von Uwe Hasebrink auf der DGPuK-Jahrestagung

► Elise Defreyne, Medienrechtlerin von der Universität Namur, Belgien, als Gastwissenschaftlerin am Hans-Bredow-Institut

► Neu am Institut: Lies van Roessel fördert Kooperation zwischen dem Hans-Bredow-Institut und dem Fachbereich Informatik der Universität Hamburg

Olga Lévay, Lena Dammann, Cindy Hesse

Christiane Matzen

Anja Herzog

Daniela Friedrich

desministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführt werden. So versammelte der gemeinsam veranstaltete internationale Fachkongress „Net Children 2020 – Growing up with Media“ am 16./17. April 2015 in Berlin über 200 Expert(inn)en aus 33 Ländern. Zusammen arbeiteten sie an einer Roadmap, die konkrete zukunftsfähige Maßnahmen zur Förderung der Medienerziehung und des Kinder- und Jugendmedienschutzes auf nationaler wie auf europäischer Ebene vorschlägt.

Für das Institut bedeutet die Transferorientierung, dass es bei der Vermittlung neben der wissenschaftsinternen Kommunikation auch spezifische zielgruppenadäquate Formen für solche transferorientierten Kooperationstypen entwickeln muss. Forschungsprogramm 3 „Wissen für die Mediengesellschaft“ stellt sich dieser Aufgabe, indem es Fragen aus der Praxis identifiziert und zu eigenständigen Transferforschungsprojekten weiterentwickelt. Es geht damit über den Transfer im Sinne einer zielgruppengerechten Vermittlung von Forschungsergebnissen hinaus. Zudem reflektiert das Institut beständig seine Rolle als wissenschaftlicher Akteur, um als neutrale Instanz anerkannt zu sein, die fundierte Informationen etwa für politische Entscheidungen zur Verfügung stellt.

Zu den kontinuierlichen Serviceangeboten des Instituts zählen die Bibliothek – eine der wichtigsten Spezialbibliotheken zum Thema Medien/Medienforschung in Norddeutschland mit umfangreicher Zeitschriftenabteilung – sowie die renommierte Fachzeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“ (M&K), die seit 1950 vom Institut herausgegeben wird. M&K ist eine der drei Zeitschriften, deren Abonnement im Mitgliederbeitrag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft enthalten ist. Der BredowCast, ein monatlich erscheinender Audiopodcast mit wechselnden Gästen, gibt Einblicke in die Forschungsthemen am Hans-Bredow-Institut sowie in den Alltag der Forscherinnen und Forscher.

Mai 2016

▶ Prof. Dr. Bridget Griffen-Foley vom Centre for Media History an der Macquarie University in Sydney als Gastwissenschaftlerin an der Forschungsstelle Mediengeschichte

▶ Und nun zur Werbung! Wie neue Techniken und Akteure die Finanzierung medialer Inhalte beeinflussen: 7. Hamburger Mediensymposium von Hans-Bredow-Institut, MA HSH und Handelskammer Hamburg am 13. Juni 2016

▶ Für Medienerziehung reicht eine App allein nicht aus: Bericht von EU Kids Online zu technischen Hilfsmitteln in der Medienerziehung

Juni 2016

Organe und wissenschaftlicher Beirat

► Organe

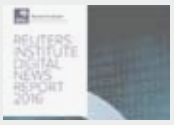
Als rechtsfähige Stiftung hat das Institut drei Organe: das Kuratorium, das Direktorium und den Institutsrat.

Das Kuratorium tritt mindestens zweimal im Jahr zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Mitglieder des Kuratoriums sind: **Prof. Dr. Dieter Lenzen**, Universität Hamburg (Vorsitz); **Prof. Dr. Michel Clement**, Universität Hamburg; **Thomas Fuchs**, Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten; **Dr. Rolf Greve**, Behörde für Wissenschaft und Forschung; **Roland Sommerlatte**, Die Beauftragte der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien; **Prof. Dr. Irene Neverla**, Universität Hamburg; **Helge Kahnert**, NDR-Rundfunkrat; **Susanne Kayser**, ZDF; **Lutz Marmor**, NDR; **Prof. Dr. Hans-Heinrich Trute**, Universität Hamburg; **Prof. Dr. Horst Wernicke**, NDR-Rundfunkrat.

Das Direktorium leitet das Institut; es besteht seit 2001 aus dem Kommunikationswissenschaftler **Prof. Dr. Uwe Hasebrink** und dem Rechtswissenschaftler **Prof. Dr. Wolfgang Schulz** (Vorsitz). Es wird unterstützt durch den Institutsrat, dem neben den Mitgliedern des Direktoriums Vertreter der wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des Instituts angehören.

► Wissenschaftlicher Beirat

Der wissenschaftliche Beirat berät das Direktorium in strategischen Fragen, derzeit vor allem im Hinblick auf den Institutsausbau. Dem Beirat gehören folgende Mitglieder an: **Prof. Dr. Otfried Jarren** (Vorsitz), Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Zürich und Ordinarius für Publizistikwissenschaft am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich; **Prof. Dr. Nico van Eijk**, Professor für Medien- und Telekommunikationsrecht am Institute for Information Law der Universität Amsterdam; **Prof. Dr. Barbara Pfetsch**, Professorin für Kommunikationstheorie, Medienwirkungs- und Mediennutzungsforschung und Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin; **Prof. Dr. Klaus Schönbach**, Vizedekan für Forschung der Northwestern University Qatar; **Prof. Dr. Gunnar Folke Schuppert**, Professor für Staats- und Verwaltungswissenschaft, insbesondere Staats- und Verwaltungsrecht, der juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und Inhaber der Forschungsprofessur für Neue Formen von Governance am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; **Prof. Dr. Gabriele Siegert**, Professorin für Publizistikwissenschaft mit Schwerpunkt Medienökonomie & Management am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich und Prodekanin für Forschung der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich; **Prof. Dr. Gerhard Vowe**, Professor für Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.



► Nachrichtennutzung der 18- bis 24-Jährigen geht zurück: Hans-Bredow-Institut veröffentlicht deutsche Ergebnisse des „Reuters Institute Digital News Report 2016

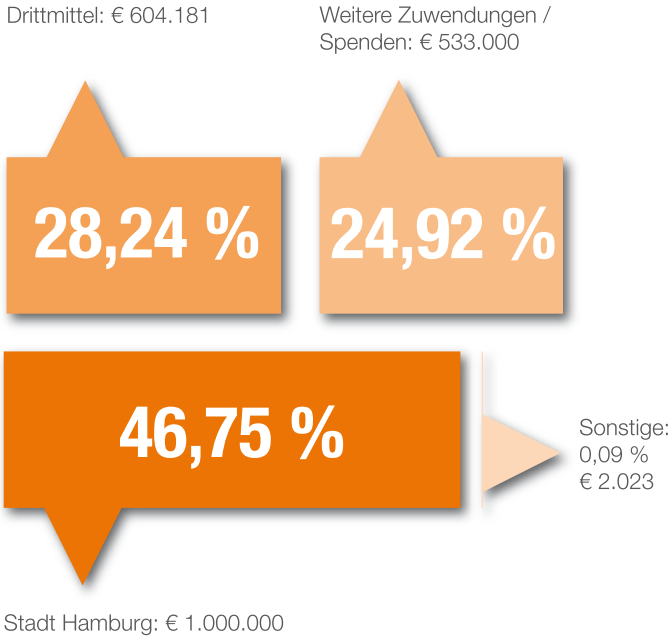
► NWDR und NDR als integrationspolitischer Akteur in der Flüchtlingskrise nach 1945: ein Vortrag von Alina Laura Tiews, zum Thema „Migration und Medien“

► Kreation und Inspiration oder Kopie und Plagiat?: Lies van Roessel in Deutschlandradio Kultur über Geistiges Eigentum in der Videospiele-Kultur

Finanzierung

Das Hans-Bredow-Institut ist eine Stiftung ohne Stiftungsvermögen, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Die Finanzierung des Instituts beruht auf Zuwendungen, Einnahmen aus Drittmittelprojekten sowie Verlagserzeugnissen. Das Hans-Bredow-Institut ist als gemeinnützige Stiftung berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Das Gesamtvolumen des Haushalts betrug im Jahr 2015 gut 2,1 Mio. Euro, die sich aus 604 T€ an Drittmitteln, 1000 T€ an Zuwendungen von der Freien und Hansestadt Hamburg sowie 533 T€ von weiteren Zuwendungsgebern (NDR Media, Medienstiftung Hamburg, ALM GbR, ZDF) zusammensetzten. Die Drittmittel für Auftragsforschung und Projektförderung kamen 2015 von folgenden Drittmittelgebern: Aktion Mensch; Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG); Bundesbeauftragte für Kultur und Medien; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ); Deutsche Krebshilfe; Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD); European Cooperation in Science and Technology (COST)-Programme; die medienanstalten; European Broadcasting Union (EBU); European University Institute; EU-Kommission „ICT Policy Support Programme"; Friedrich-Ebert-Stiftung; Google Computational Journalism Research Programme; Hamburger Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV); Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG); Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Norddeutscher Rundfunk (NDR); RTL Group; Rundfunkkommission der Länder; Schweizerisches Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV); Swedish Foundation for International Cooperation in Research and Higher Education; Zweites Deutsches Fernsehen.



► BredowCast – 021 – Mediensozialisation: Ingrid Paus-Hasebrink über ihre Langzeitstudie zur Rolle von Medien in der Sozialisation von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen

► Maria Gomez y Patiño, Professorin am Fachbereich Journalismus der Universidad de Zaragoza, Spanien, zu Gast am Hans-Bredow-Institut

► Hans-Bredow-Institut erstellt Gutachten für den Medienbericht der Bundesregierung

Übersicht über die Forschungsprojekte 2015/2016

Projekt	Kooperationspartner	Drittmittelgeber	Näheres unter
Projekte im Forschungsprogramm 1: Transformation öffentlicher Kommunikation			
Die Macht der Informationsintermediäre – Erscheinungsformen, Strukturen und Regulierungsoptionen		Friedrich-Ebert-Stiftung	http://hbi.to/6547
Relevanz einzelner Medienangebote und digitaler Dienste für die Meinungsbildung		die medienanstalten	http://hbi.to/6330
Reuters Institute Digital News Survey	David Levy, Nic Newman, Rasmus Kleis Nielsen, Reuters Institute for the Study of Journalism	die medienanstalten, Zweites Deutsches Fernsehen ZDF	http://hbi.to/4995
Understanding Public Participation: Journalism and Democracy in a Digital Age	Dr. Tamara Witschge (University of Groningen; Projektleitung); Dr. Chris Peters (University of Groningen); Prof. Dr. Irene Costera Meijer (VU University Amsterdam); Dr. Karin Wahl-Jorgensen (Cardiff University), Dr. Andy Williams (Cardiff University)	Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek (NWO)	http://hbi.to/5094
Media Pluralism Monitor		European University Institute	http://hbi.to/6112
Media Performance and Democracy	Prof. Dr. R. Weiß und Prof. Dr. O. Jandura (Universität Düsseldorf), Prof. Dr. B. Stark und Dr. M. Magin (Universität Mainz), Dr. J. Seethaler (Institut für Vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung, Wien), Prof. Dr. O. Jarren (Universität Zürich)		http://hbi.to/6203
Forschungsverbund „Transforming Communications“			http://hbi.to/4772
Public Connection			http://hbi.to/5734
European Media Audiences	K. B. Jensen (Universität Kopenhagen), J.-M. Lebrun (Ipsos Belgien) sowie Teams aus acht weiteren europäischen Ländern		http://hbi.to/4994
Mediennutzung von Menschen mit Behinderung	Jun.-Prof. Ingo Bosse von der Fakultät für Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund	die medienanstalten, Aktion Mensch	http://hbi.to/6269
Konvergenz aus Nutzerperspektive – das Konzept der Kommunikationsmodi			http://hbi.to/87
Die (Wieder-)Entdeckung des Publikums: Journalismus unter den Bedingungen des Web 2.0		Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	http://hbi.to/4090
Journalism: New Organisational Models, Changing Audience Relationships, and their Effect on Journalistic Output			http://hbi.to/5761
Publikumsbeteiligung im Jugendradio			http://hbi.to/5590
Wenn aus Daten Journalismus wird: eine fortlaufende Inhaltsanalyse der Nominierungen für den jährlichen Data Journalism Award			http://hbi.to/6548
SCAN – Systematische, semi-automatische Inhaltsanalyse von Nutzerkommentaren für Journalist(inn)en	Prof. Dr. Walid Maalej, Universität Hamburg	Google Computational Journalism Research Programme	http://hbi.to/6158
#hhwahl – Soziale Medien bei der Hamburger Bürgerschaftswahl 2015	Prof. Th. Faas, Universität Mainz; M. Fuchs (hamburgerwahlbeobachter.de), Th. Puppe (politik-tweets-hamburg.de)		http://hbi.to/5941
Öffentlichkeitsbegriffe im Informationsrecht	Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG)		http://hbi.to/5181
Konvergenz und regulatorische Folgen	Prof. Dr. Winfried Kluth, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Rundfunkkommission der Länder	http://hbi.to/5760
Promotionsprojekt: Branded Journalists. Theoretische Konzeption und empirische Exploration von Markenführung im Journalismus			http://hbi.to/5183
Projekte im Forschungsprogramm 2: Regelungsstrukturen und Regelbildung in digitalen Kommunikationsräumen			
Analyzing Governance Structures of Social Media	Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG); Prof. Dr. Niva Elkin-Koren und Tal Zarsky, University of Haifa/ University School of Law New York		http://hbi.to/4761
Die Macht der Informationsintermediäre – Erscheinungsformen, Strukturen und Regulierungsoptionen		Friedrich-Ebert-Stiftung	http://hbi.to/6547
HERMES – Studie über die Zukunft der Regulierung audiovisueller Medien in Europa	Prof. Dr. N. van Eijk, Institut für Informationsrecht, Amsterdam	RTL Group	http://hbi.to/5759

Projekt	Kooperationspartner	Drittmittelgeber	Näheres unter
MIRACLE (Machine-readable and Interoperable Age Classification Labels in Europe)	BBFC (British Board of Film Classification, UK), NICAM (Nederlands Instituut voor de Classificatie van Audiovisuele Media, NL), PEGI (Pan European Game Information, BE), FSM (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter, DE), NCBI (Národní centrum bezpečnějšího internetu, CZ), JusProg (Verein zur Förderung des Kinder- und Jugendschutzes in den Telemedien e.V., DE), Optenet (ES)	ICT Policy Support Programme der EU-Kommission	http://hbi.to/5487
Promotionsprojekt: Netzneutralität im Internet – Gebotenheit und Gewährleistung durch das bestehende Recht			http://hbi.to/4786
Promotionsprojekt: Gewährleistung der Möglichkeit internetbasierter Kommunikation – eine Vermessung des grundgesetzlichen Schutzkonzepts			http://hbi.to/4707
Promotionsprojekt: Code als neuralgischer Punkt der Internetregulierung			http://hbi.to/6197
Promotionsprojekt: Die Behandlung algorithmischer Kommunikate im deutschen Verfassungsrecht			http://hbi.to/6549
Projekte im Forschungsprogramm 3: Wissen für die Mediengesellschaft			
Gutachten für den Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung 2016/2017		Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien	http://hbi.to/6540
Projekte im Forschungsprogramm 3: Kompetenzbereich „Public Service und Public Value“			
Gesellschaftliche Leistungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Europa		European Broadcasting Union	http://hbi.to/5929
Der individuelle Wert von Medienangeboten		Österreichischer Rundfunk (ORF)	http://hbi.to/6437
Projekte im Forschungsprogramm 3: Kompetenzbereich „Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen und Jugendmedienschutz“			
EU Kids Online – Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen im europäischen Vergleich	Forscher/innen aus 33 Ländern		http://hbi.to/4042
Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie			http://hbi.to/4043
Mobile Internetnutzung im Alltag von Kindern und Jugendlichen		Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	http://hbi.to/5407
Netchildren go Mobile	Dr. Giovianna Mascheroni, Università Cattolica del Sacro Cuore, Milano, Italien		http://hbi.to/6039
Digitale Audiostifte: Rolle und Nutzung in der Familie			http://hbi.to/6163
Socialisation: Growing Up in a Changing Media Environment	Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Universität Hamburg		http://hbi.to/6550
Kinder und (Online-)Werbung. Werbliche Angebotsformen, crossmediale Vermarktungsstrategien und deren Rezeption durch Kinder		Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	http://hbi.to/4934
COST-Action „The Digital Literacy and Multimodal Practices of Young Children” (DigiLitEY)		COST-Programme (European Cooperation in Science and Technology)	http://hbi.to/6038
Jugendschutzsoftware im Erziehungsalltag: Akzeptanz und Einsatz technischer Hilfsmittel in der elterlichen Medienerziehung		Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	http://hbi.to/4935
Jugendmedienschutz und Medienerziehung in digitalen Medienumgebungen		Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	http://hbi.to/5405
Forschungs-Monitoring „Aufwachsen mit digitalen Medien“		Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	http://hbi.to/6041
Weiterentwicklung eines netzwerkgerechten Jugendmedienschutzes			http://hbi.to/4775
Identifikation von Good Practice im Jugendmedienschutz im internationalen Vergleich	Prof. Dr. M. Puppis (Universität Fribourg), Prof. Dr. M. Künzler (Universität Chur)	Schweizerisches Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)	http://hbi.to/5087
Möglichkeiten und Ausgestaltung grenzüberschreitender Online-Kennzeichnungen			http://hbi.to/4678
Promotionsprojekt: Entscheidungen unter Ungewissheit im Jugendmedienschutz – Maßstabs- und spielraumprägende Faktoren bei jugendschutzrechtlichen Entscheidungen mit Wissensdefiziten			http://hbi.to/58
Promotionsprojekt: Mobile Medien in der elterlichen Medienerziehung			http://hbi.to/6551

Projekt	Kooperationspartner	Drittmittelgeber	Näheres unter
Projekte im Forschungsprogramm 3: Kompetenzbereich „Gesundheitskommunikation“			
Komplementärmedizin in den Medien – Repräsentation in den Medien und Rezeption durch Betroffene		Deutsche Krebshilfe	http://hbi.to/4649
Big Data & Health Communication			http://hbi.to/6166
Evaluation der Kampagne „Schlaf gut, Baby!“		Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) / Hamburger Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)	http://hbi.to/6221
Netzwerk „Medien und Gesundheitskommunikation“			http://www.netzwerk-gesundheitskommunikation.de/
Promotionsprojekt: Audiovisuelles Framing in der Gesundheitskommunikation			http://hbi.to/6552
Projekte im Forschungsprogramm 3: Kompetenzbereich „Mediengeschichte“			
Ankunft im Radio. Flucht und Vertreibung in west- und ostdeutschen Hörfunkprogrammen 1945-1961		Bundesbeauftragte für Kultur und Medien	http://hbi.to/6141
Entangled Media Histories (EMHIS)	P. Lundell und M. Cronqvist (Lund University), H. Chignell und K. Skoog (Bournemouth University), C. Hilgert (Frankfurt/M.)	Swedish Foundation for International Cooperation in Research and Higher Education (STINT)	http://hbi.to/5358
Transnational Media Histories – eine Kooperation mit der Macquarie University in Sydney	Prof. Dr. Bridget Griffen-Foley, Centre for Media History, Macquarie University	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)	http://hbi.to/6553
Sounds like ... vergangene Töne und historische Kommunikationsprozesse			http://hbi.to/4381
Privat und Öffentlich-Rechtlich – Wie das „duale Rundfunksystem“ in der Bundesrepublik eingeführt wurde			http://hbi.to/6554
Media Memory: Kommunikation über Vergangenheit			http://hbi.to/84
Imagined Communities: Space-related constructions of cities’ collectivity in times of analogue media			http://hbi.to/5762
Promotionsprojekt: Fernseh-Erinnerungen. Eine Untersuchung subjektiv wahrgenommener Medienwirkungen auf mentale und kollektive Repräsentationen vom Holocaust			http://hbi.to/4248

Weitere Projekte 2015/2016			
Soziale Medien und vernetzte Öffentlichkeiten			http://hbi.to/5068
iLinc: Establishing a European Network of Law Incubators	Ian Walden (Projektkoordinator), Queen Mary and Westfield College an der University of London; Nico van Eijk, Universität Amsterdam; Peggy Valcke, KU Leuven; Jonathan Askin, Brooklyn Law School (Associate Partner)	EU-Kommission	http://hbi.to/5353
World Hobbit Research Project	Forschungsteams aus 46 Ländern		http://hbi.to/6206
Promotionsprojekt: Vorsprung durch Rechtsbruch im Informations- und Kommunikationsrecht			http://hbi.to/6555
Promotionsprojekt: Schulisches Disziplinarrecht und die Bekämpfung von Cyberbullying – eine Analyse mit rechtsvergleichenden Elementen			http://hbi.to/5184
Promotionsprojekt: Haftungsprivilegierungen von Medienhändlern bei Urheberrechtsverletzungen			http://hbi.to/6556
Promotionsprojekt: Inhaltliche und prozedurale Grundsätze aktiver staatlicher Informationstätigkeit			http://hbi.to/6557

Mitarbeiter(innen) und Organisation des Hans-Bredow-Instituts

Kuratorium

Wissenschaftlicher Beirat

Institutsrat

Direktorium

Prof. Dr. Uwe Hasebrink

Prof. Dr. Wolfgang Schulz
Vorsitz

Geschäftsführung

Dipl.-Kffr. Kristina Hein

Verwaltung

Hannelore Günther
Personal

Anja Herzog, M. A.
Back-Office, Internationale Kooperationen

Anna Oppermann
Finanzen, Controlling

Erik Pfeiffer
Systemadministration

Brigitte Saß
Finanzen, Controlling

Sebastian Schieke
Systemadministration

Elfrun von Schutzbar
Sekretariat

Mila Weber
Controlling, Sekretariat

Kommunikationswissenschaft

Dipl.-Soz.Päd. Sebastian Adrian
Mediennutzung

Michael Grimm, M. A.
Gesundheitskommunikation, Methoden

Dr. Sascha Hölig
Mediennutzung

Dr. Claudia Lampert
Mediensozialisation,
Gesundheitskommunikation

PD Dr. Wiebke Loosen
Journalismusforschung

Lisa Merten
Mediennutzung, digitale Kommunikation

Dipl.-Päd. Marcel Rechlitz
Mediensozialisation

Julius Reimer, M. A.
Journalismusforschung

Lies von Roessel, M. A.
Games Studies, Algorithmen

Dr. Jan-Hinrik Schmidt
Polit. Kommunikation,
digitale interaktive Medien

Dipl.-Soz. Hermann-Dieter Schröder
Medienwirtschaft und -organisation

Alina Laura Tiews, M. A.
Forschungsstelle Mediengeschichte

Dr. Hans-Ulrich Wagner
Forschungsstelle Mediengeschichte

Rechtswissenschaft

Kevin Dankert
Rundfunk + Regulierung

Stephan Dreyer
Datenschutz, Jugendschutz

Felix Krupar
Internet und Gesellschaft

Tobias Mast
Rundfunk + Regulierung

Markus Oermann
Internet und Gesellschaft

Post-Doc Kolleg „Algorithmed Public Spheres“

Dr. Cornelius Puschmann
Koordination

Assoziierte / Freie Mitarbeiter/innen

Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher
Dipl.-Psych. Miriam Bartsch
Prof. Dr. Per Christiansen, MSc (LSE)
Dipl. iur. Jannik Domroes
Martin Lose
Dr. Lennart Ziebarth

Transfer

Christiane Matzen, M. A.
Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit

Lena Dammann
Bibliothek

Daniela Friedrich
BredowCast / Social Media

Cindy Hesse
Bibliothek / Social Media

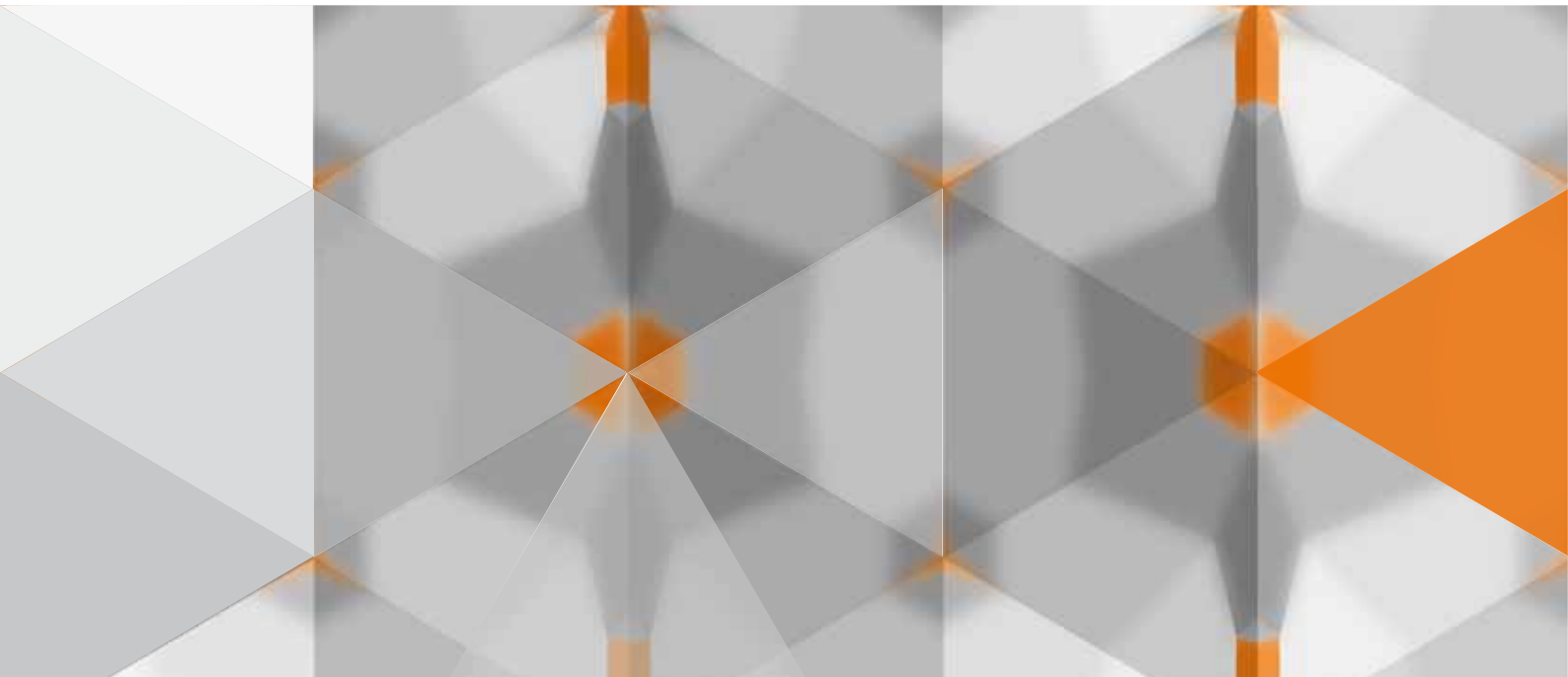
Olga Lévay
Bibliothek

Gleichstellungsbeauftragte

PD Dr. Wiebke Loosen

Ombudsmann

Prof. Dr. Hans-Heinrich Trute

Betriebsrat

(Stand: August 2016)